

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 7 (1920)
Heft: 6

Artikel: Über den Unterricht im Schwarz-Weiss
Autor: Würtemberger, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ÜBER DEN UNTERRICHT IM SCHWARZ-WEISS

Seit etwa sechs Jahren ist an der Kunstgewerbeschule Zürich ein graphischer Kurs für Illustration und Buchschmuck eingerichtet. Hier seien kurz die Gesichtspunkte zusammengefaßt, die für diese graphischen Übungen in Schwarz-weiß maßgebend sind.

Für denjenigen, der sich mit dem Buche, dessen Illustration und dem Buchschmuck eingehender befaßt hat, besteht kein Zweifel, daß die Linie und die Fläche, d. h.

deren Kombinationen, die Elemente sind, die dabei in Betracht kommen. Der Unterricht hat das Ziel, diese Elemente dem Schüler in der einfachsten Form klar zu machen, vor allem in ihm das Gefühl für diese Elemente zu wecken und auszubilden. Und zwar soll durch den Unterricht erreicht werden, daß der Schüler die Logik des Schwarz-weiß begreife: daß es sich im Schwarz-weiß um eine Einheit von Linie und Fläche handelt, innerhalb deren

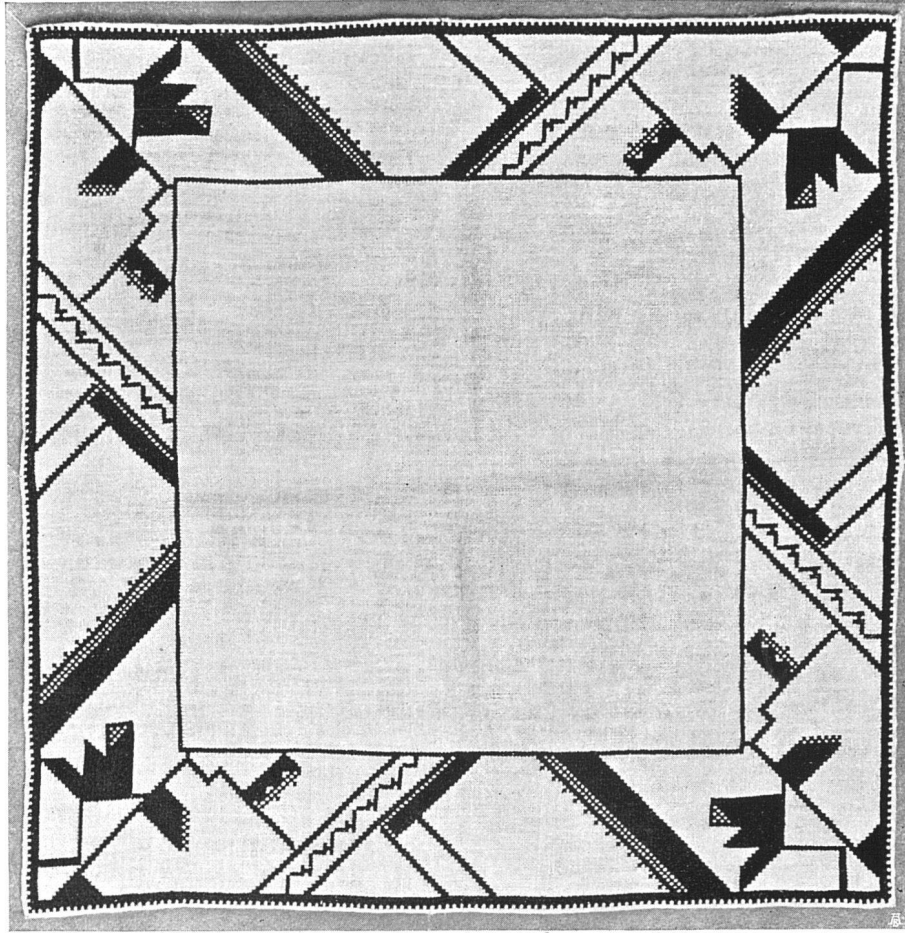


Fachschule für Sticken, Kinderkleidchen, Bertha Baer

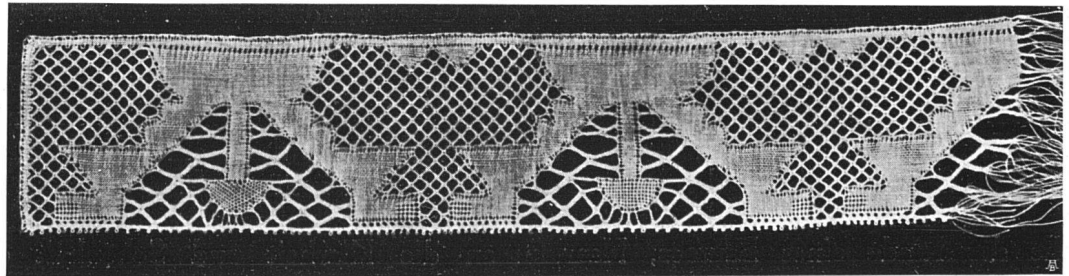
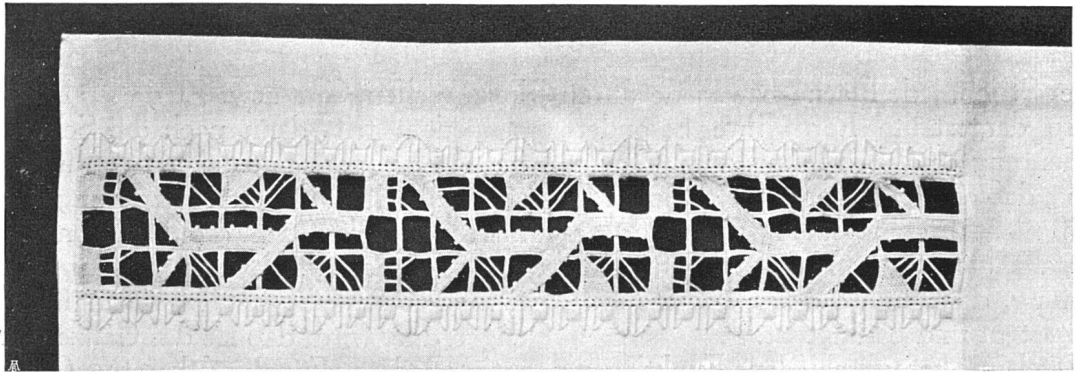
jeder Strich, jede Fläche bzw. jede durch diese dargestellte Form ihre besondere Bedeutung und Beziehung zum Ganzen habe, daß es sich ferner bei dem Schwarzweiß nicht um eine photographische Wiedergabe handelt, sondern um eine Darstellung, die durch die Linie und Fläche hergestellt und bedingt ist.

Die Linie hat verschiedene Funktionen: Sie kann Kontur, Schraffur, Schatten und Struktur bedeuten. Als Kontur schafft sie den Umriß eines Gegenstandes, als Schraffur tönt sie, d. h. sie gibt Farbe im graphischen Sinne, als Schatten modelliert sie und als Struktur gibt sie den Wesenscharakter der Dinge wieder, z. B. die Oberfläche der Rinde eines Baumes, Haar,

Pelz, Wellen, Gras usw. Zu diesen Linien-
elementen tritt dann noch die Schwarz-
fläche hinzu, die eine dekorative Funktion
zu erfüllen hat. Die erste Forderung dieses
Linienstiles ist, daß die Linie in ihrer
verschiedenartigen Bedeutung immer als
Linie lesbar bleibt und daß sie zugleich so
angeordnet wird, daß sie das Ganze deko-
rativ gliedert. Für das dekorative Ordnen
des Gesamteindruckes einer Darstellung
ist das Intervall von größter Bedeutung.
Das Intervall ist bedingt durch die Zwi-
schenräume der einzelnen Linien unter
sich und durch die mehr oder weniger
durch Linien gefüllte Fläche. Durch die
Intervalle von Linien und Flächen erreicht
man die Klarheit und Schönheit der



Fachschule für Sticken, Klöppelspitzen, Decke in Kreuzstich. Frl. Sophie Täuber, Frau Frey-Amsler





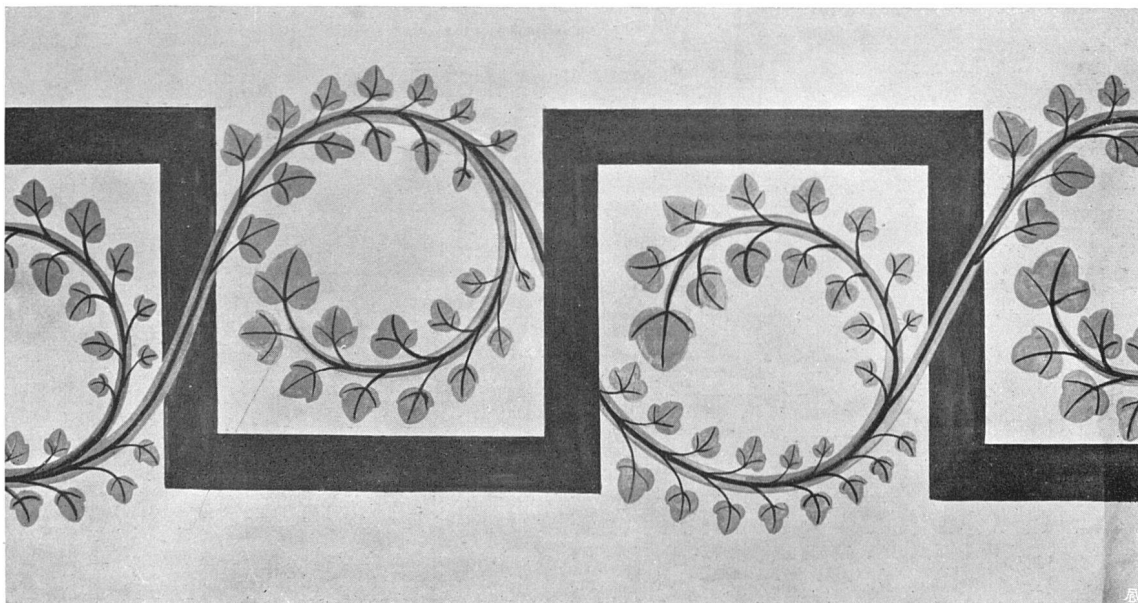
Oben: Fachschule für Sticken. Kindermützchen in Kreuzstich. Frl. Gertrud Meyer
 Unten: Fachschule für Dekorationsmaler. Ornamentaler Fries. Paul Bodmer

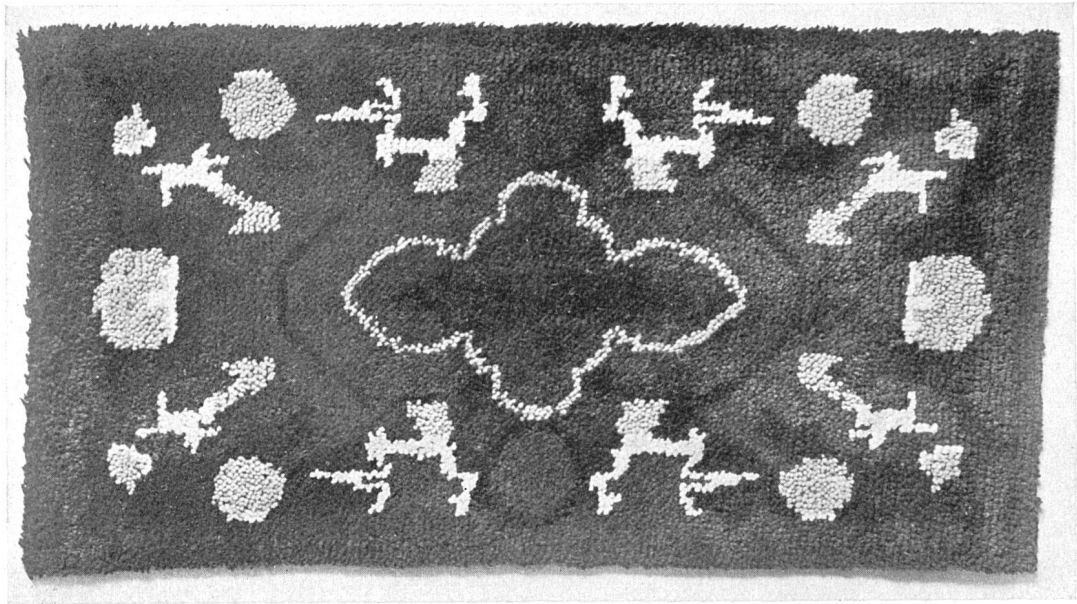
Flächenfüllung. Dem Intervall, d. h. wo die Fläche und wie sie gefüllt ist, wird neben der Ausbildung der Linie die größte Beobachtung geschenkt werden müssen.

Durch diese Elemente und deren verschiedenartige Funktion und Kombination entsteht nun der Stil, der einer guten Buchillustration eigen sein muß. Daß dieser

Stil im primitiven Holzschnitt seine unübertroffene Ausbildung gefunden hat, hindert nicht, dessen Elemente in die Zeichnung hinüberzunehmen, um so mehr, als sie eben für das Schwarz-weiß die reinste Form darstellen.

Der Unterricht erreicht diese Ausbildung im Schwarz-weiß durch verschiedene

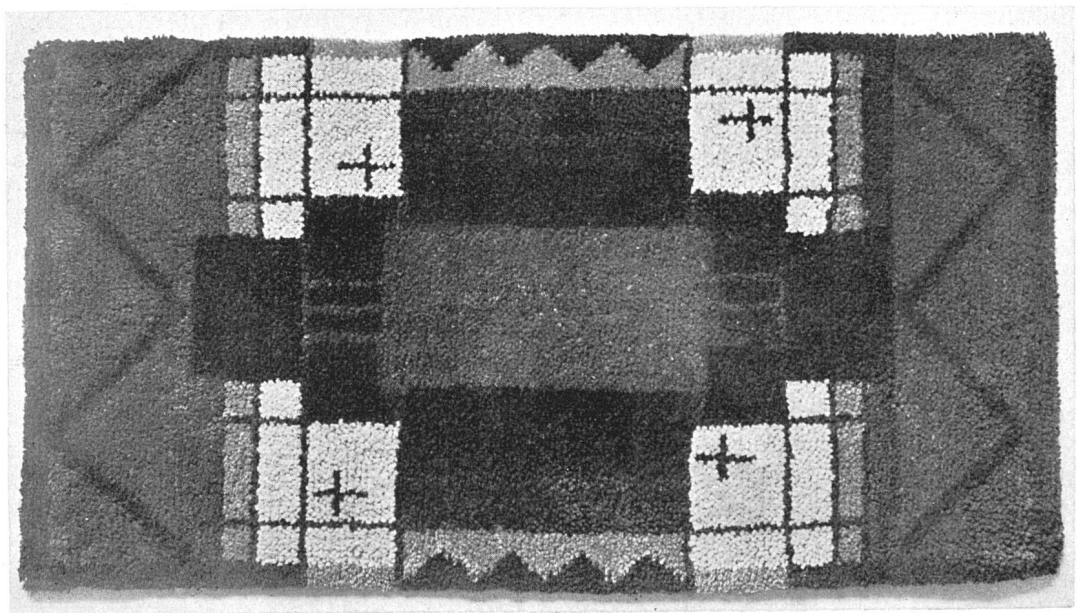




Fachschule für Sticken, ornamentales Zeichnen. Knüpfteppiche. O. Morach

Übungen. Er beginnt mit Übersetzungen von Schwarzweißreproduktionen nach Bildern von Meistern, die sich durch dekorative Schönheit und Klarheit der Form auszeichnen. Hierbei wird das Ganze auf die Grundelemente der Komposition, d. h. auf die entscheidenden Linien und Gegenlinien zurückgeführt. Ferner wird das dekorative Gesetz darin gesucht und ver-

einfacht. Im weiteren Verlaufe des Unterrichtes werden dann photographische Aufnahmen aller Art, sei es von Landschaft oder Figur, die einen bildmäßigen Kern enthalten, in reines Schwarz-weiß umgesetzt; wobei das Motiv gereinigt wird, in dem die Zufälligkeiten ausgeschieden werden. Das Ganze wird zuletzt auf eine dekorative Formel gebracht. Endlich kom-





Gedrucktes Band
O. Morach

men eigene Kompositionen des Schülers dazu. Hierbei werden hauptsächlich führende Linien gesucht, die den Raum, d. h. eine Raumvorstellung bewirken. Durch Ökonomie der Mittel wird versucht, eine möglichst klare Liniendarstellung zu erreichen, die neben der erreichten Raumvorstellung noch eine harmonisch gegliederte Fläche zeigt. Und weil das Wesen der Buchillustration bedingt ist durch diese zwei Elemente, die Raumbildung und die dekorative Gliederung der Fläche, so wird das Ziel angestrebt, durch die graphischen Übungen, hierfür das Auge und den Sinn zu schärfen.

Der Unterricht beschränkt sich flissentlich auf den reinen Liniestil, weil er gewissermaßen die Grammatik für die reiche Sprache des Schwarz-weiß darstellt.

E. Würtemberger.

DEKORATIVES MALEN

Der Unterricht in der Klasse für dekoratives Malen gilt der Gewinnung einer Grundlage zu einer sinngemäßen dekorativen Ausgestaltung eines gegebenen Raumes, dem Streben nach einem Rhythmus, der sich der Wand und dem Raum mitteilt.

In der Anwendung der Mittel ist der Geist des Raumes bestimmend.

Ein Weg, sich diesem Ziele zu nähern, ist der, daß die Wände durch Aufteilung architektonisch gegliedert und in ein Liniengefüge aufgelöst werden, mit Anwendung harmonisch abgestufter Farbflächen und -bänder.

Das Element, welches in Verbindung mit der architektonischen Gliederung zur Anwendung kommt, ist die Farbe. Die



Klasse für Holzschnitzen,
Grabstelle. Carl Fischer

Farbe als selbsttätige, aus sich selber lebendige, raumbildende Kraft.

Der willig Lernende und Berufene wird die Fähigkeit erlangen, da, wo die farbig und architektonisch aufgeteilte Fläche einen ornamentalen Zierat erheischt, diesen aus einem auf einfache und elementare Grundbegriffe zurückgeführten lebendigen

Anschauungsunterricht an Naturobjekten schöpfen, formulieren und zur Anwendung bringen zu können; immer im Sinn und Geist des zu schmückenden Raumes. — Praktisch ermöglicht dieses Vorgehen eine Einschränkung der sonst üblichen angewendeten Mittel, wie: Tapeten, Holztäfelung, künstlicher Wandschmuck etc. P. Bodmer.